

Pflege im Klinikum Solingen (8): Per Fast Track schnell wieder auf die Beine

Geschätzte Lesezeit: 2 Minuten, 57 Sekunden

Von **Martina Hörle** - 15/09/2019



Sind im Klinikum für das neuartige Fast-Track-Verfahren zuständig und bringen Patienten möglichst schnell wieder auf die Beine: Die Krankenschwestern Ina Lang (li.) und Marion Huhn. (Foto: © Bastian Glumm)

SOLINGEN (mh/bgl) – Der achte Teil unserer **großen Pflegeserie** führte uns zu den Krankenschwestern Ina Lang und Marion Huhn ins **Solinger Klinikum**, die dort als Fast-Track-Assistentinnen im Einsatz sind. Um was handelt es sich bei dem neuartigen Verfahren? **Fast Track** bedeutet schneller Weg. Doch was ist Fast-Track genau? Hierbei handelt es sich um eine Versorgungsart, die das Ziel verfolgt, Patienten möglichst schnell wieder zu mobilisieren und den **Genesungszeitraum** zu verkürzen. Der Patient wird ab dem Zeitpunkt der Aufnahme und auch während des ganzen Aufenthaltes intensiv betreut. Das Ergebnis sind deutlich verkürzte Liegezeiten. Während

dieses Verfahren in skandinavischen Ländern schon seit mehr als 25 Jahren praktiziert wird, läuft es in **Deutschland** nur langsam an.

Balance zwischen Nähe und Distanz

Ina Lang, ausgebildete **Krankenschwester**, ist seit November 2018 als Fast-Track-Assistentin im Klinikum im Einsatz. Kollegin Marion Huhn folgte im Januar 2019. „Man verbringt hier eine wirklich intensive Zeit mit den Patienten“, schildern beide ihre Arbeit. „Vor allem bei schweren Krankheiten ist der psychische und emotionale Anteil sehr stark. Da ist nicht nur eine Menge Empathie notwendig, sondern vor allem auch die **Balance** zwischen Nähe und Distanz.“

Ina Lang wäre ursprünglich gerne Hebamme geworden. Doch das wurde ihr seinerzeit nicht gestattet. „Das **Künstlerische** und Kreative liegt mir sehr“, verrät sie. Daher entschied sie sich alternativ für ein Studium zur Grafik-Designerin in Düsseldorf. In diesem Beruf arbeitete sie bis zur Geburt ihres ersten Kindes. 1994 entschloss sie sich zu einer zweiten Ausbildung als Krankenschwester im Klinikum. Nach ihrer **Familienzzeit** – sie ist mittlerweile Mutter von drei Kindern – nahm sie im Jahr 2000 ihre Tätigkeit wieder auf. Es folgten mehrere Jahre auf verschiedenen Stationen, unter anderem auf der Unfall- und der Allgemeinchirurgie.

Der persönliche Austausch mit dem Patienten ist sehr wichtig, berichtet Ina Lang. Aber es sei eine Gradwanderung zwischen Nähe und Distanz, so die Krankenschwester. (Foto: © Bastian Glumm)

Einarbeitung in zunächst ungewohnte Aufgabenbereiche

Als Prof. Dr. Wolfgang Schwenk 2017 zum Städtischen Klinikum kam und Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie wurde (**wir berichteten**), brachte er das **Fast-Track-Verfahren** mit. Lang erinnert sich: „Ich war fasziniert von seinen Behandlungsverfahren, den Techniken und Neuerungen. Er hat vieles revolutioniert.“ Als er für den neuen Bereich zwei Assistentinnen suchte, ergriff sie sofort diese Chance. „Wir mussten uns zunächst in völlig ungewohnte **Aufgabenbereiche** einarbeiten. Der Hauptfokus liegt ja nicht, wie auf anderen Stationen, bei der Pflege. Die Aufgaben bedürfen einer fortwährenden Weiterentwicklung. Wir versuchen, das Verfahren so weit wie möglich zu optimieren.“

Während sich Fast-Track anfangs nur auf große **Darmoperationen** bezog, findet es mittlerweile bei anderen großen Eingriffen, beispielsweise an Speiseröhre, Magen oder Bauchspeicheldrüse, ebenfalls Anwendung. „Durch die intensive Betreuung schaffen wir ein besonderes Vertrauensverhältnis“,

erklärt die Krankenschwester. „Von Beginn an stehen wir als Ansprechpartner zur Verfügung. Dazu gehört auch ein intensives Gespräch, in dem wir den Ablauf und das Verfahren genau erklären. Dadurch lassen sich **Ängste** leichter abbauen.“ Zur Betreuung zählt ebenfalls der Besuch auf der Station.

Auch nach der Behandlung als Kontaktpersonen ansprechbar

„Wir sind eine Art **Schnittstelle**“, führt Lang aus. „In dieser Funktion vermitteln wir unter anderem zwischen dem Patienten und der Pflege, den Ärzten, der Nachsorge, der Diät-Assistentin und mehr. Der Patient wendet sich mit allen Anliegen an uns und wir koordinieren.“ Auch nach der Behandlung stehen die Fast-Track-Assistentinnen Ina Lang und ihre Kollegin Marion Huhn als **Kontaktpersonen** weiterhin zur Verfügung.

Für Fast Track gibt es noch keine Fortbildungsmaßnahmen

Im Haus wurde bereits eine Broschüre für die Patienten entwickelt. Es gibt **Inhouse-Schulungen** sowie Workshops für andere Kliniken. Mit Vorträgen wolle man das Verfahren wie mit einem Schneeballeffekt weiter bekannt machen. „Leider gibt es in Deutschland für dieses Berufsbild keine **Fortbildungsmöglichkeiten**“, bedauert die Schwester. Trotzdem ist sie mit ihrer Arbeit sehr glücklich. Die Möglichkeit der ständigen Weiterentwicklung und Optimierung bietet einen ganz besonderen Reiz. Außerdem erfüllt es die beiden Kolleginnen immer mit großer Zufriedenheit zu erleben, wie sich Patienten auch nach teilweise recht schweren OPs schnell wieder erholen.

Für Pflegeberufe und OTA beim Klinikum Solingen bewerben

Weitere **Informationen** zu den Ausbildungen in der Pflege und den Gesundheitsberufen und wie man sich bewerben kann, gibt es auf der **Homepage des Klinikums Solingen**.

Volksbank Bergisches Land

Martina Hörle

Martina Hörle, geprüfte Betriebswirtin, ist freiberuflich als Text-/Fotojournalistin und Autorin tätig. Sie organisiert kulturelle Veranstaltungen und hat im Herbst 2014 die Solinger Autorenrunde ins Leben gerufen.
